Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 17=37 (1871)

Heft: 38

Artikel: Wo ist der Fortschritt, wo ist der Rückschritt?

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-94552

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär=Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Millitarzeitschrift XXXVII. Jahrgang.

Basel.

XVII. Jahrgang.

Erimeini in wochentligen Rummern. Der Breis per Gemefter ift franto burch bie Schweiz Fr. 3. 50. Die Beftellungen werben bireft an bie "Schweighauserifde Beilagebuchhandlung in Bafel" abreffirt, ber Betrag wirb bet ben auswartigen Abonnenten burch Rachnahnie erhoven. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Beftellungen an. Berantwortliche Rebaftion: Oberft Wielind und Dajor von Glager.

Inhalt: Bo ift ber Forifchritt, wo ift ber Rudfichritt? — Replit auf bie Antwort betreffend Fabrifation ber Repetit-gewehre. — Ausland: Deftreich: Die taltifche Ausbildung ber Greng-Infanterie-Regimenter. Scheibenschießen mit ben Mitraile leurs ber f. ungarischen Landwehr. Rustand: Mitrailleusen. Deffen: Major v. Plonnics +. — Verschiedenes: Die Berichte bes Dberft v. Stoffel, fruheren frangofifchen Militarbevollmachtigten in Berlin.

In ber gleichen Stunde, in welcher Ginfenber biefes ber Gefälligfeit bes Brn. Stabemajors v. Grenus die Ginfict eines Eremplars des "an bie Diffigiere bes eidgenössischen Rommiffariateftabes erlaffenen Circulare in Bezug auf die in ber Armer verwaltung ju treffenden Berbefferungen" verbantie, fam ihm folgende Schrift bireft vom Berfaffer aus Paris zu:

"Armée de Sedan. — Armée de la Loire. Rapport général du Dr. Piotrowsky, Chirurgien en chef de la 6me Ambulance, attaché au grand quartier général de l'armée du maréchal de Mac-Mahon."

Beftutt auf feine Erfahrungen im Rriege hat Biotrowefy mehrere Borichlage eingereicht, an beren Spite geschrieben fteht:

«Principe capital.»

"Le principe capital, qui doit dominer l'organisation nouvelle du service de santé de l'armée, est la séparation du service médical de celui de l'intendance, qui n'en sera que l'auxiliaire."

In obigem Circular bes Oltener Romite's ber Berren Rommiffariate=Dffiziere bagegen fteht gefdrie= ben: "Die Kriegeverwaltung gipfelt im General= Rriegefommiffar (Beneral-Duartiermeifter), ber bie Seele und ber Chef ber gefammten Berwaltung ift. Derfelbe hat an der Seite des Oberbefehlshabers die ihm gebührende Stellung als Freund und Berather einzunehmen." (Die fcon!) "General, General= ftabochef und Beneralquartiermeifter bilden ben ober= ften Rriegerath ber Urmee. Der Beneralquartier= meifter foll mit bem Generalftabechef unbedingt auf gleicher Stufe fiehen, weil die tattifchen Bewegungen | bie Desemanzipation ber herren ber Jufig, ber

Wo ift der Fortschritt, wo ift der Ruckschritt? I in unmittelbarem Busammenhange mit ber Ber= maltung fichen." (Wie intereffant!) Ronnte man nicht auch fagen: weil bie taktifden Bewegungen im hochften Grade abhangig feien von der Marich= fabigfeit ber Truppen, refp. von bem Befundheite= zustande berfelben, folle auch der Dberfeldarat als Freund und Berather mit bem General refp. mit bem eibg. Milliarbepartement bireft verfehren. Doch dieses nur en passant.

> Bei naherer Ausführung bes "gipfelnden" Prin= gips des Oltener Romite's der Rommiffariats=Offi= giere tommt in ber vorgeschlagenen Organisation ber Centralverwaltung das Gefundheitemejen in der fünf= ten Reibe, in ber fechsten und fiebenten bas Bferbe-, Regie= , Aushebunge= und Arzneimefen. In ber achten und letten Reihe fommt noch die Rechte= pflege baran.

Warum hat fich bas fo vorforgliche Rommiffariat nicht auch ber Feldgeistlichkeit erbarmt und fie unter feine Bittige genommen? Ift es wegen ber Un= fehlbarfeit, bag man tiefelbe frei schalten und mal= ten laffen und nicht unter bie Bormunbichaft bes General: Rommiffare ftellen will ?

Die icon fich bas fragliche Schema in ben Augen eines für feine Branche fdmarmenden Rommiffariate= Diffiziere machen muß! Bahrlich biefe Berren find um ihre Bufunft beneibenswerth!! Run begreift man, daß alle fammt und fonbere fich herausnah= men, gegen bas Tragen ber ordonnangmäßigen, be= fcheidenen Feldmute, wie fie das Juftig-, Medizinal= und Beterinar-Berfonal tragt, mit Entruftung gu protestiren. 3a, baß fogar einzelne berfelben ge= rabezu ufurpatorisch fich mit bem Rappi zierten.

hat wohl feiner ber herren bes Oltener Romite's eine Ahnung bavon gehabt, baß ber Rampf gegen Sanität und bes Beterinariats, also gegen bie Obersherrschaft bes Kommissariats, resp. bes Generals der Rriegekommissare, ein etwas hartnäckiger, heftizger werden dürfte? Bekanntlich pflanzen die Hochsschulen einen Sinn bei ihren Schülern, der sich gegen sebe Untersochung sträubt. Auch werden diese Herren schwerlich zu überzeugen sein, daß sie an Renntnissen und allgemeiner Bildung, abgesehen von ihrer speziellen wissenschaftlichen Bildung, hinster der ehrenwerthen Klasse von Männern zurückstehen, aus welcher sich gewöhnlich das Kriegekomsmissariat rekrutirt.

Wo ift nun ber Fortschritt, wo ift ber Rudfchritt? Bei Biotroweft ober beim Oltener Romite ber Kriegekommisare?

Wir erflaren rundweg : tas Oltener Romite ar= beitet, soweit es bas Juftig-, bas Sanitate= und bas Beterinar = Perfonal betrifft, in retrogradem Sinne. Diese herren haben namentlich in Bezug auf bie Stellung und bie Leiftung ber Militar=Sanitat offen= bar nichts gelernt und nicht vergeffen, bag es eine Beit gab, wo fie die Berrichaft über bie Militar= Sanitat hatten. Das fonnen fie nicht verwinden. Dhugeachtet ju befürchten ift, daß es wenig fruch= ten burfte, werden wir und gleichwohl gang ernft= haft bemuben, den herren bes Rommiffariate nach= jumeifen, bag bas, mas fie in Betreff ber Stellung bes Befundheitswesens vorschlagen, ein in ben mei= ften fortidreitenben Staaten übermundener Stand= punft ift und, daß bie Schweiz fich etwas barauf einbilden barf, ber erfte Staat gewesen gu fein, ber nicht nur bas Befundheitspersonal, fonbern auch bas Beterinarperfonal (letteres wenigstens burch bas Befet, wenn nicht wirflich) vom Rommiffariat eman= gipirt und bireft unter ben General refp. unter bas eibg. Militarbepartement geftellt hat. Es ge= ichah diefes burch bas Befet über bie Militarorga= nisation ber eibg. Armee vom 8. Mai 1850.

Die Militärärzte sehen biese Emanzipation vom Kriegskommissariat bis zu dieser Stunde als ihre größte Errungenschaft an. Sie verdanken dieselbe den Lehren, welche der Sonderbundskrieg gab, und den umsichtigen, unermüdlichen Bestrebungen des das maligen Hrn. Oberfeldarztes Dr. Flügel. Derselbe erfreute sich des Zutrauens und der Unterstützung des Hrn. Generals Dufour und des Frn. Obersten Ziegler, deren Bemühungen es gelang, die Greirung eines eigenen Gesundheitsstades zuerst im Nationalsrathe beliebt zu machen. Später gab auch der Ansfangs widerstrebende Ständerath nach.

Und nun fragen wir: hat ber Gesundheitsbienst bei ber Armee burch bie Befreiung von der Bor= mundschaft bes Kommisfariats gewonnen ober nicht?

Wir appelliren feck an alle Diejenigen, welche in ber Lage find, beurtheilen zu konnen, mas im Armee-Sanitätswesen vor 1850 und mas seither ge= leiftet wurde.

Wir wollen ce einer andern Feder überlaffen, wenn es angemeffen befunden werden follte, eine Bergleichung in etwas einläßlicher Weife anzustellen. Wir fonnen es uns jedoch nicht versagen, aus einem bezüglichen Artikel von 1850 eine Stelle zu zitiren

"Was ift feit 50 Jahren im Sanitatsfache ge= fchehen, mahrend welchen es immer ber Rriegever= waltung untergeordnet war ? Nur in verhangniß= vollen Zeiten, wo Aussicht auf Rrieg ober wirkliche Feldzüge stattgefunden haben, da wurde in rein ma= terieller Beziehung etwas gethan; war aber biefe Beforgniß ober biefer Sturm vorüber, fo verblieb es beim Alten; und in inftruftioneller Beziehung erhielt ber Argt ein Brevet ale Militarargt, und mit biefem wurde verlangt, bag er auch ein jum gesammten Dienft befähigter Militararat fein follte. Man Schien ju glauben, bag außer ber Ausubung seines ärztlichen Berufes bei den Truppenkorps und Spitalern ber Argt feiner weitern Renntniffe ber Mi= litar= und administrativen Dienstverhaltniffe bedurfe. um dieselben, wie alle anderen Militärpersonen, einer Inftruktion zu unterziehen, man hielt biefe für überflüssig, und doch war man sogleich mit bedeu= tendem Tabel bei ber Band, wenn von Seite ber Mergte Berftoge in militarifcher ober abminiftrativer Beziehung vorgekommen find, u. f. w."

Obwohl die Ergebnisse der Emanzipation des Militär=Sanitätswesens bei der schweizerischen Armee absolut gunstige find und vollftändig berechtiegen, die Beibehaltung eines selbstständigen Gesund= heitestades mit direkter Unterstellung unter das Mielitärdepartement, resp. den General, zu verlangen, wird es gleichwohl nicht überslüssig sein, für diese Fundamentalprinzip des Militär=Sanitätswesens noch die thatsächlichen Ergebnisse desselben dei andern Armeen geltend zu machen, von welchen die Herren des Kommissariats durchaus keine Notiz zu nehmen betiebten, obschon Hr. Lieutenant Hegg ihnen gewiß davon berichtet haben wird. Hören wir, was Männer von höchstem Wissen und der vielseitigsten im Kriege darüber gesammelten Ersahrung sagen.

Als Autorität ersten Ranges zitire ich hrn. Dr. Löffler, Professor ber Kriegsheilkunde in Berlin, General-Chefarzt im Generalstab des Prinzen Friedzich Karl (f. seine Schrift über das preußische Mistitär=Sanitatewesen und seine Reform).

Notabene. Die vom Oltener Komite bes Kriegs= fommiffariats empfohlene Organisation ift bas bis vor zwei Dezennien wohl in allen Armeen geltende französische System, mit welchem, ber Einsender dies wiederholt es mit Stolz, die Schweiz zuerst die Ehre hatte zu brechen, und zwar unter Patronage eines General Dufour und eines Obersten Ziegler. (Die einheitliche Leitung der Feldlazarethe durch Chefärzte galt in der Schweiz noch viel früher.)

Run fagt Löffler bierauf bezüglich:

"Der Sanitätsbienst unter ber Autorität ber Intent anz ist bas ganz und forrest burche geführte Prinzip, auf welchem bas französische System beruht. Die verbürgten Erfahrungen aus dem Krim-Kriege und dem italienischen von 1859 bilden die ebenso bekannte wie überzeugende Ilusstration der verhängnisvollen praktischen Tragweite bieses Systems. Nur der schließliche Bruch mit demsselben hat die französische Krim-Armee, nachdem sie Wunder von Tapferkeit verrichtet hatte, vor gänzelicher Bernichtung bewahrt.

Pringip ift mit ber nämlichen Folgerichtigfeit in ber neuen Belt gemacht worben, und gmar mahrenb bes vierjährigen amerifanischen Unions = Rrieges, welcher eben ju Enbe ging, ale unfer Feldzug von 1866 anfing.

"Es gibt feinen grellern Rontraft, ale ben zwi= ichen bem Buftanbe bes Medizinalmefens ber ame= rifanifchen Unione-Urmee im erften Jahre bee Rrieges und ber Entwicklungeftufe, welche basfelbe in ber fpatern Beit erreicht bat. Das Glend, welchem bie Bermunbeten und Rranfen ber verhaltnigmäßig fleinen Urmee mabrend ber erften Rriegephase preiegegeben maren, überftieg jede Borftellung. Die Ropfftarte ber Armee erreichte allmablig eine Dil= Iton; ber Rrieg gewann erstaunliche Dimensionen. Aber ihnen entsprechend entwickelte fich bas Rriege= beilwefen zu einem Grabe von Leiftungefabigfeit. welchem Bewunderung ju verfagen um fo weniger möglich ift, weil wir bie Runbe bavon nicht ausfolieflich ameritanifden Quellen, unter welchen bie vom Medizinalbepartement des amerikanischen Rrieges minifteriums ausgehenden "Birfulare" obenanfteben, fonbern auch unmittelbarer und fombetenter frember Beobachtung verbanten.

"Guropäische Eitelkeit hat betont, daß die ame= rifanische Leiftung großen Theile auf aus Guropa entlehnten Borbilbern beruhe. In der That, Ame= rifa hat verftanben, bie in ber alten Belt aufgefapelte Maffe icatbaren 3been= und Erfahrunge= Materials raid und grundlich zu burdmuftern, bie fruchtbaren Rorner von ber Spreu ju fonbern unb uns mit ben Fruchten zu überrafchen, welche fich mittelft gefunder Rultur aus ihnen gieben laffen. Bielleicht gehört zu jenen Kornern auch bas Pringip ber einheitlichen Leitung ber Felb= lagarethe burd Chefargte. Aber wie finden wir baffelbe wieber! Der in Europa noch isolirt ba= ftebende preußische Berfuch, ben Sachverffanbigen felbfifiandig leiten und befehlen zu laffen, wo alle Welt gleichsam inflinktiv ihn für ben Erfolg verant= wortlich macht, ift in bem amerifanischen Treibhause jum felbftverftanblichen Bliebe eines breift und gang burchgeführten und unter ben fdwierigsten Berhalt= niffen erprobten Organisationesinstems geworben.

"Einheit ber Leitung und bie verant= wortliche Leitung in ber Sand besjenigen Dienstelementes, beffen Beruf mit bem bes Sanitatebienftes eine ift, bes heilfun= bigen, -

"fo lautet bas einfache Pringip, welches in Ame= rita ber mahrend bes Rrieges felbst unternommenen Reform bes Armee-Sanitatemefens zu Brunde gelegt wurde. Man gab und ficherte ihm volle Gel= tung überall, wo es fich bei ber Rombination ver= fciebener Dienstelemente um Sanitategwede hanbelt, im Mediginal=Departement bes Rriegeminifteriums wie im Baradenlagareth und auf bem Bofpitalichiffe.

"Die amerikanische Regierung hat die Wiffenschaft befragt, was erforberlich fei, um fur Bermunbete und Rranke im Rriege julanglich ju forgen; fie hat die für nothwendig erklarten Mittel ungeschmalert

"Die praktische Probe auf bas entgegengesethte gewährt und die verantwortliche Berfügung barüber in ber Sand bes Sachverständigen tonzentrirt; fie hat endlich Initiative und Exefutive bes lettern baburch geficbert, bag fie ibm bie bagu nothige Stellung im Armee-Organismus anwies.

> "Apothete und Werkstatt bes Inftrumentenmachers liefern gwar nupliche, ja unentbehrliche Mittel, um Sinberniffe zu beseitigen, welche bas Benesen ber einzelnen Bermunbeten und Rranten verzögern ober unmöglich machen; aber bie beutige Beilwiffenschaft macht fein Behl baraus, bag biefe Baffen machtlos find ohne bie allgemeinen Burgicaften ber Be= nefung, welche fich aus jenen Quellen nicht bezieben laffen. Bedürfte es noch eines Beweises, bag ber Beruf namentlich bes Militarargtes nicht im Argnei= verschreiben, Operiren und Berbinden aufgehe, bag vielmehr bas bedeutenbfte Rapital medizinischen Bif= fene und Ronnens, um Bine fur bie Armee unb ihre Rranten zu tragen, nicht beffer angelegt wer= ben fann, ale in ber Canitateabminiftration und Leitung - bie amerifanische Erfahrung wie unfere eigene von 1866 hat ihn geliefert."

> In Folge biefer Erfahrungen ift in Breugen icon im Jahr 1868 nach ben grundlichsten Ronferenzbe= rathungen folgende Organisatione-Grundlage gestellt worben :

> "Das gesammte Militar = Medizinalwesen bilbet ein unmittelbar unter bem Rriegeminifter fiebenbes Departement im Kriegeministerium. An feiner Spite fieht ber Chef bes Militar= Mebizinalmefens. Es umfaßt biefes Departement bas Sant= tate=, Lagareth=, Medizinal=Unterrichte= wefen in feinen Realien und Berfona= lien."

> Wir möchten bas Oltener Romite fragen : ob bie Resultate biefes Pringipes bei ber beutschen Urmee im letten Rriege nicht ber Art find, bag es eine Tobfunde mare, wieber ju bem von ihm vorge= ichlagenen Sufteme gurudgutehren. Lefe man baruber, was felbit ein Mitglied bes Oltener Romite, Dr. Lieutenant Begg in feiner Schrift : "Die Rriege= verwaltung im Sumpfe ber Routine und ber Bu= reaufratie," fagt, nachbem er von ben traurigen Folgen bes frangofischen Suftems im Rrim= und im frangofisch-italienisch-öftreichischen Rriege von 1859 gesprochen batte:

> "Man fieht, die Abministration hatte nichts ge= lernt und alles vergeffen. Alles war fpurlos an ber Berwaltung vorbeigegangen.

> "Gine berartige Ginrichtung (wie Br. Begg fie als Folge bes frangofischen Spfteme barftellt) ift mehr als lacherlich, fie ift verrückt."

> Kerner fagt er u. A. vom Oberfeldarzt ber fran= gofischen Armee, Dr. Larren:

> "Riemand hat mehr geleiftet als er, und bennoch find feine Briefe bas fdwerfte Berbammungeurtheil, welches über bas frangofifche Militarverwaltungs= wesen ausgesprochen werben fonnte."

> Bleichwohl tommt nun bas Oltener Romite, wel= des gewiß bie Schrift bes Brn. Begg gelesen haben muß, und folagt "bie mehr ale lacherliche, ja gerabe= ju verrudte Ginrichtung" fur bie eibg. Armee, welche

fic berselben vor zwanzig Jahren entlebigt hat, la guerre deux mois sans semer nos hommes wieber vor.

Es ift unmöglich, baß fr. Begg biefem Borfchlag jugeftimmt haben fann. Er, welcher bei Befpredung bes amerifanischen Rrieges fagt:

"Wir haben gesehen, mas in einem bochft gentra= lifirten Lande eine Bermaltung ausrichtet, welche alles dominirt; sehen wir nunmehr, was die Frei= beit für Früchte trug bei einem Bolfe, bas gewöhnt ift, felbft gu feben und fich felbft gu belfen." -

Aber nicht nur in Nordamerifa und in Deutsch= land, fondern auch in andern Staaten, namentlich in England und in Belgien, ift das Militar= Sani= tatemefen unabhängig vom Rommiffariat. Auch England erfreut fich ber Refultate bee Syftems, bas unfer Rommiffariat befeitigen will. Bas tie Frangofen felbst über ihr System sagen, hat Br. Begg in verbankenswerther unverholener Beise berichtet.

Wer fich über bas Nabere barüber belehren will, ber lefe bie flaffifche Schrift von Chenu: "Statistique Médico-Chirurgicale de la Campagne d'Italie en 1859 et 1860." I. Band: "Considérations générales."

"Oui, le système est mauvais!" wiederholt Chenu oft unter Berufung auf die hervorragenbften frangofifchen Militararzte (Michel Levy, Larrey, Baubens, Ecrive).

"Oui, le système est mauvais!" sagt cr unter Berufung auf die besten Offiziere ber frangofischen Intenbang, die ihrer ungeheuern Beschäftslaft unterlagen.

"Que dire d'un système fatal à ceux qui en ont la résponsabilité réelle ou morale et qui n'atteint que si imparfaitement le but qu'on se propose? C'est qu'ici l'intelligence n'a pas seulement à lutter contre des forces qui se ploient à son service dès que l'évidence les y contraint mais contre des préjugés étayés par la vanité et contre de vieux errements qui résistent aux réformes avec toute l'indolence de l'habitude."

Man wird vielleicht gegen alle biefe Citate ein= wenden, daß fie allein von Merzten ausgehen. Sier= auf antwortet jedoch schlagend die Thatsache ber Be= feitigung des frangofischen Systems in Nord-Amerifa, Deutschland, England und andern Staaten, mas beweist, daß nicht nur Mergte die Ueberzeugung ge= wonnen haben, bag es beffer fei, wenn die Inten= bang (bas Rommiffariat) beim Leiften bleibe und fich nicht in Sachen mifche, die fie nicht verfieht.

Auch berühmte nicht=medizinische Schriftsteller, wie Laboulage (Revue des deux mondes, 1869) unb Michel Chevalier (Revue des deux mondes, 1870) verbammen bas herrschenbe Suftem ber Intenbang mit Rudficht auf die Stellung ber Militar=Sanitat unter berfelben unbebingt.

Laboulage fagt: "La correspondance de Larrey démontre au plus ignorant et au plus aveugle qu'en France le service de santé militaire est organisé de la façon la plus fausse et la plus désastreuse. En dépit de notre énorme budget militaire, nous ne sommes pas en état de faire I Bonnet auch und Andern die Freiheit und eine

dans les hôpitaux, tout le long du chemin. La France a des soldats héroïques, mais elle ne sait ni les soigner, ni les conserver. C'est la conclusion à laquelle arrive forcément, quiconque lira sans prévention les révélations du Docteur Chenu."

Und haben etwa bie haarstraubenden Erfahrun= gen bei ber frangofischen Urmee im letten Rriege Lugen geftraft?

"Jai montré les deux systèmes, on peut les comparer et les juger par leurs fruits. Peutêtre s'étonnera-t-on que, n'étant ni intendant ni médecin militaire, je me permette d'écrire sur une question jusqu'à présent interdite aux profanes; mais c'est précisément parce que je ne suis ni médecin ni intendant que je puis m'exprimer en toute liberté. Je n'épouse point une cause particulière, si juste qu'elle soit; je laisse de côté les réclamations des médecins, quoiqu'elles me paraissent très-fondées: c'est au nom du soldat que je parle, c'est lui qui est l'éternelle victime, ce sont ses droits que je défends. Je le répète et je voudrais que toute la France m'entendit : le pays ne remplit pas son devoir envers le soldat. Il est temps de corriger cet abus."

Es ift erfreulich, bag ber gegenwärtige Chef bes ichweiz. Militardepartements, in richtiger Burdi= gung ber beiben Sufteme, in feinem Entwurf über Militarorganisation die Selbständigkeit des Befund= heitestabes fesihalt. Wie bauen ficher barauf, bag er bem Anbringen bes Oltener Romite entschieben entgegen treten wird. Er, wie Alle, die mit unfe= rer Militarverwaltung, fo weit fie bas Rommiffariat in Banben hat, befannt find, wiffen, bag es unfe= rem Rommiffariat an Geschäften nicht fehlt, und daß es ber größten Kraftaustrengung beffelben be= barf, um feine jetige Aufgabe ju bewältigen. Die Usurpation eines ober mehrerer ihr gang fremben Beschäftezweige tann ibm nur feine ohnebin gro-Ben Berlegenheiten vermehren und ber Armee jum Nachtheil gereichen. Hr. Michel Levy, Inspecteur du service de santé, sprach sich in bieser Be= giehung icon 1854 in einer Beife aus, welche ge= wiß auch vom Oltener Romite beherzigt zu werben verdient:

"L'expérieure démontre à tout jamais et avec une invincible évidence, que les immenses questions de subsistances, de transports, de campement, d'habillement, de matériel, de solde et de contrôle de tous ces services, suffisent à toute l'activité du corps si distingué de l'intendance, et qu'il lui est impossible de cumuler utilement avec ses attributions si difficiles et complexes, la direction du service de santé et le commandement du corps spécial qui en a la conception et l'exécution professionelles."

Laft ab! 3hr fonft und fo lieben Rameraben bes Oltener Romite's, von Gueren Unnexionegeluften ! anständige Stellung bei der Armee zum Boble berselben und in Euerem eigenen Interesse!

Der Name thut Nichts zur Sache.

Replik auf die Antwort belreffend Fabrikation der Repetirgewehre.

- 1. Ich habe in meinen Bemerkungen gar nicht an die Waffenkontrolleure gedacht, sondern einfach auf die Thatsache hingewiesen, daß einzelne Fabristen fehlerhafte Gewehre liefern, was auch der Gegener zugestanden hat. Da seit bald vier Jahren stetsfort Bersuche über die Konstruktion des neuen Gewehres angestellt wurden und da das neue Gewehrmodell bereits seit zwei Jahren sessgestellt ist, hielt ich es nicht für voreilig anzunehmen, die Konstruktionsgrundsätze seien einmal herausgefunden und es werden nun lauter sehlerlos konstruirte Waffen abgeliesert werden. Habe ich mich geirrt, so bitte ich um Entschlösgung.
- 2. Leuchtet mir fest noch nicht ein, warum man mit einer öffentlichen Ruge über einzelne Sabrifate juwarten follte, bis ber größte Theil ber Baffen fabrigirt, fontrollirt, angenommen und bezahlt ift und bie Sehler fich nicht mehr verbeffern laffen, namentlich wenn biefe fich erft nach etwelchem Bebrauche zeigen. 3ch meinerseits wunsche fur unfere Solbaten bas Bewehr, bas am fcnellften und pragifeften ichieft, allein biefen beiden Gigenschaften geht mir boch auch bie Reldtüchtigkeit vor. Wenn von Bewehren nach einer Gefechtenbung mit blinben Batronen und einer barauf folgenden Regen= nacht beinahe ber fiebente Theil nicht mehr gehörig funktionirt ober wenn von benfelben nach einem blos fechewochigen, forgfältigen Inftruftionegebrauche schon die Balfte reparaturbedurftig ift, fo ift das offenbar ein wesentlicher Uebelftand, den fein Offi= gier ungerügt laffen barf. Wie wurde man erft in einem Feldzuge mit folden Bewehren ausfemmen, wo man nicht zu jebem Belotone einen Buchser ftellen fann! Da wollte ich lieber einen ein= fachen Ginlader, ber unter allen Umftanden ge= borig funktionirt, und wenn man mit bemfelben ftatt 15 blos 8 Schuffe in ber Minute abgeben tonnte. Es ift beghalb weber Boebeit noch Behaffigkeit, wenn man fur unfere Truppen forgfaltig gearbeitete, feldtüchtige Gewehre verlangt, qu= mal fefiftebt, bag andere Fabrifen folche liefern fonnen.
- 3. Brauche ich weber als Bürger noch als Militär von irgendwelcher Behörde eine Erlaubniß
 auf den fonstatirten Uebelstand betreffend die Fabrikation einzelner Gewehre aufmerksam machen zu
 bürfen. Es scheint mir, nur einem Büreaukraten
 könnte es einfallen, zu verlangen, man solle zuerst
 gewärtigen, was die Obrigkeit thue, und erst wenn
 biese nichts thue, bürfe der Untergebene seine Ueberzeugung aussprechen. Nur Solche können auch einen
 Grundsat aufstellen, wenn Rom gesprochen hat,
 hat die ganze Welt daran zu glauben. Es hat

bas Tobtidweigen, bas Ignoriren und Bertuiden von Uebelftanden und Fehlern noch ju allen Zeiten verberbliche Folgen gehabt, man braucht nicht nach Deftreich und Frankreich um Beispiele auszugeben.

4. Ob bie betreffenden Kabrikanten in E ober 3 seien, ist mir ganz gleichgültig. Die Handlungs-weise aller Geschäftsleute, möglichst viel Profit aus ihren Unternehmungen herauszuschlagen, ist ganz natürlich und bis zu einem gewissen Grade erlaubt; Sache der Besteller ift es, sich gegen Schaden vorzusischen, sowohl beim Abschusse eines Aktords, als auch bei Abnahme der Lieferungen. Urbrigens hat der Gegner sa angedeutet, die Kohler mögen in der ungenügenden Kenntnis der Konstruktionsarundsätze liegen und in diesem Kalle wäre ja den Fabrikanten feine Schuld beizumessen. Indessen wird die Redaktion des Blattes dem Gegner auf Berlangen genügenden Ausschluß ertheilen.

Ausland.

De fir e ich. (Die taktische Ausbildung ber Greng. Infanteries Megimenter.) Die in ber Militärgrenze in's Leben tretenten Reformen baben nethwendiger Weise auch Abanterungen in Bestreff ber kunftigen Ausbildung ber Grenztruppen nothwendig gesmacht und es find biesfalls von Seite bes Kriegsministeriums solgende Bestimmungen erlassen worden:

- a) Unmittelbar vor bem Beginne ber Frühjahrs- und Serbstsübungen haben siebentägige Ererzirübungen ber Chargen und
 bes vierten Theiles ber Mannichaft ber zur Armee im Selbe gehörigen Abtheilungen stattzusinden. Dieses Ererziren hat im Krühjahre kompagnieweise in ben Kompagnie-Stationen, im Herbste von sämmtlichen Kompagnien vereint beim Regimentestate zu gescheben.
- b) Im Frühjahre hat ein 21tägiges Erergiren ber Kompasguien mit dem ganzen Chargen- und Mannschaftsstande sämmtslicher zur Armee im Kelbe gehörigen Abiheilungen vorgenommen zu werden. Diese Uebungen haben in zwei Touren zu je sechs Landes Kompagnien per Regiment in den Kompagnies Stationen statzusinden.
- c) Im herbite haben bie brei Felbbataillone jedes Regiments vereint burch 14 Tage zu ererziren. Siezu hat bei jeder Kompagnie ein Stand von 1 Feldwebel, 4 Kührern, 6 Korporalen, 10 Gefreiten, 2 Hornisten, 1 Tambour und 120 Infanteristen prasent zu sein. 1 Nechnungs-Feldwebel, 6 Korporale, 8 Gefreite, 1 Tambour und 60 Infanteristen, und zwar letztere aus ben ältesten Altereklassen, baben zur Berschung des Dienstes in den Berwaltungsbezirken zurckzubleiben.

Fur etwaige größere Truppen Konzentrirungen werben von Kall zu Sall bie naheren Beisungen vom Ariegoministerium erstaffen.

Speziell wurde noch angeordnet: "zehntägige Urbungen fammtslicher Tambours und Hornisten, bann je zwei Tambours und Hornistens Scholaren per Kompagnie unmittelbar vor den Wafsfenübungen sowohl im Frühjahre, als im Herbste in den Stadssstationen, eine fünswöchentliche praktische Ausbildung der Grenzs Insanterie Bionniere, dann von drei Mann per Kompagnie als Blessirtens und Bandagenträger während ber Waffenübungen, ein 30tägiger Schwimmunterricht an 60 Mann per Negiment.

Die beurlaubten vierten Bataillone und sonstigen Abtheilungen find jahrlich nur zu ben Uebungen im Scheibenschießen beis zuziehen. Die Ausbildung der Refruten hat jahrlich am 1. Otstober zu beginnen und durch acht Wochen zu bauern.

Grundsatz aufstellen, wenn Rom gesprochen hat, Das Scheibenschießen hat in den Kompagnie:Stationen nach hat die ganze Welt daran zu glauben. Es hat Ermessen der Kompagnie:Kommandanten an jenen Tagen des